

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Januarausgabe
Nr. 1/87 – 38. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Auf dem Kurs des XI. Parteitages im Jahr des Berlin-Jubiläums

Ziel der WF-Kollektive: Unsere Verpflichtungen im Wettbewerb vom ersten Tage an exakt erfüllen

Parteifunktionäre und staatliche Leiter zum Planstart bei Kollektiven

Zum Planstart 1987 berieten am 2. Januar im VEB Werk für Fernsehelektronik Parteifunktionäre und staatliche Leiter mit Werktätigen, wie bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages im 750. Jahr der ersten urkundlichen Erwähnung Berlins der dynamische Leistungsanstieg fortgesetzt und in bedeutenden Bereichen beschleunigt werden kann. Die Ziele des Volkswirtschaftsplanes gehen davon aus, daß der Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, so wie es Genosse Erich Honecker

in seiner Neujahrsbotschaft unterstrich, konsequent weitergeführt wird. In den Gesprächen an Arbeitsplätzen und auf Meetings wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, entsprechend der Spezifik unseres Betriebes die Schlüsseltechnologien noch breiter anzuwenden und effektiver zu nutzen. Die Kollektive wollen – so wurde hervorgehoben – vom ersten Tag des Jahres an ihre Initiativen im sozialistischen Wettbewerb insbesondere auf eine höhere Qualität und Kontinuität in der Produktion und Vertragserfüllung richten.

Im Betriebsteil Lichtenberg-Nordost des Werkteils Halbleiter überbrachte Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär, im Namen der ZPL, des Betriebsdirektors, der BGL und der FDJ-Leitung die herzlichsten Wünsche für ein erfolgreiches und glückliches Jahr 1987, vor allem für gute Gesundheit und viele Ideen und Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb. Zugleich dankte er für die guten Leistungen, die im Jugendobjekt Mikrooptoelektronik im Parteitagsjahr erreicht wurden. Mit ihren Wettbewerbsinitiativen haben die Kollektive in LiNo einen wesentlichen Anteil an der insgesamt positiven Bilanz, die der VEB Werk für Fernsehelektronik 1986 erzielte.

Diese Ergebnisse, so betonte Genosse Siegfried Kotowski, reihen sich würdig ein in die erfolgreiche Entwicklung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beim weiteren sozialistischen Aufbau und im Kampf um den Frieden. Entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitages der SED lasen wir uns auch im Jahr des Berlin-Jubiläums von dem Grundsatz leiten: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden! Angesichts der Gefahren für den Weltfrieden, die vom

Imperialismus ausgehen, wird das neue Jahr nicht leichter. Zugleich wachsen die Bedürfnisse unserer Menschen. Das erfordert, das ökonomische Wachstum auch im WF zielstrebig fortzusetzen. Gute Arbeit allein reicht heute nicht mehr aus. Es geht um das wachsende Endprodukt bei entschieden sinkendem Produktionsverbrauch auf der Grundlage der breitesten Anwendung von Schlüsseltechnologien.

Für uns heißt das, so führte der Parteisekretär aus, mit dem ersten Arbeitstag in jedem Kollektiv um Höchstleistungen zu kämpfen und im sozialistischen Wettbewerb alle Reserven zu erschließen. Die Erfahrungen lehren, wer zu Beginn des Jahres einen Planvorsprung herausarbeitet, dem fällt es leichter, manche Höhen und Tiefen im Plangeschehen auszugleichen.

Genosse Kotowski gab der Gewißheit Ausdruck, daß die Kollektive in LiNo auch in diesem Jahr hohe Anforderungen an das eigene Leistungsvermögen stellen. Wir haben qualifizierte und einsatzbereite Werktätige mit festem Willen und besten Vorsätzen sowie moderne Technik und

somit gute Voraussetzungen, 1987 zum Jahr der höchsten Leistungen zu machen. Dazu wünschte der Parteisekretär allen viel Erfolg.

Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, eröffnet am 4. Januar im Bereich Aluminisierung im Farbbildröhrenwerk das neue Planjahr. Er dankte allen Kollegen für die 1986 gezeigte hohe Leistungsbereitschaft und die guten Ergebnisse. Es kommt jetzt insbesondere darauf an, die Produktion von Flachmasken endgültig zu stabilisieren und Probleme in der Materialbereitstellung energischer abzubauen. Es gilt, alle Kräfte zu mobilisieren, um eine arbeitstäglige Leistung von 2500 Stück Farbbildröhren zu erreichen.

Das Planjahr 1987 eröffneten: im Werkteil Halbleiter Genosse Heinz Scheffler, Fachdirektor Technik, im Werkteil Sonderfertigung Genosse Wolfgang Preuß, Fachdirektor Grundfondswirtschaft, im Werkteil Röhren Genosse Siegmund Möbes, Fachdirektor Ökonomie, im Fachdirektorat Forschung und Technologie Genosse Dr. Richard Schimko, Fachdirektor E, und Genosse Rainer Exner, Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, im Fachdirektorat Technik Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, im Fachdirektorat Investitionen Genosse Ehrenfried Rohde, Sekretär für Wirtschaftspolitik der ZPL, und Genossin Roswitha Goerling, stellvertretende BGL-Vorsitzende, und im Fachdirektorat Materialwirtschaft Genosse Horst v. Dabrowski.



Kampfdemonstration

Die Bezirksleitung Berlin der SED, der Bezirksvorstand des FDGB und der Bezirksausschuß der Nationalen Front der DDR rufen die Berliner Werktätigen zur Kampfdemonstration anlässlich des 68. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde auf.

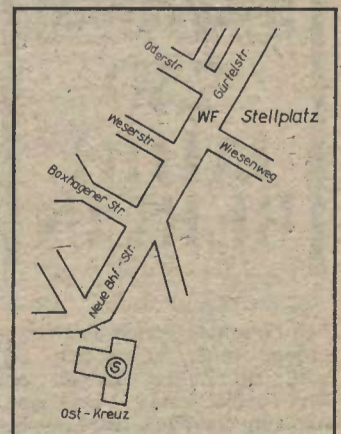
Sie findet am Sonntag, dem 11. Januar 1987, um 9.00 Uhr unter der Losung statt: „Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Sozialismus und Frieden!“

Es spricht: Hermann Axen, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED.

Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 8.40 Uhr, Gürtelstraße 36 bis Gürtelstraße in Höhe Oderstraße.

Stellzeit: 8.40 Uhr; WF ist Spitze des Marschblock II. Der Abmarsch erfolgt um 8.55 Uhr.

Im Geiste von
Karl Liebknecht
und
Rosa Luxemburg
für Sozialismus
und Frieden!



Solidaritätskonzert

Am Solidaritätskonzert „Dem Frieden – die Freiheit“, der Gemeinschaftsaktion des Betriebsfunks und der BGL, beteiligten sich 261 Kollektive des Betriebes. Die Spenden erbrachten eine Summe von 13 151 Mark.

14. Stadtbezirksversammlung beschloß wichtige Vorhaben für Jubiläumsjahr

Am 18. Dezember beriet die 14. Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick. Die Abgeordneten bestätigten die Plandokumente für das '87er Jahr. Im Jubiläumsjahr Berlins wird auch im größten Stadtbezirk vieles getan: 20 Geschäfte sollen renoviert und instand gesetzt werden. Ihre Pforten öffnen unter anderem ein Tapetenzentrum in der Wilhelmshofstraße und ein Schreibwarengeschäft in der Plönzeile. Modisches für junge Männer wird nach einer Umprofilierung in der Verkaufsstelle für Herrenbekleidung in der Bölschestraße 103 zu haben sein. Neues entsteht auch in Müggelheim: Kaufhalle und Heimwerkerbedarf werden sicher ihre Kunden finden.

weise ein Friseur-Kosmetik-Salon und eine chemische Reinigung im nächsten Jahr ihre ersten Kunden empfangen. Geplant ist dort der Bau einer Kom-



plexannahmestelle des Dienstleistungskombinates.

Erfreuliche Nachrichten für die Oberschönweider: Ein neuer Wochenmarkt sowie ein Obst- und Gemüsemarkt in der Griechischen Allee bereichern die Angebotspalette im nächsten Jahr.

Mit 25 Neuzulassungen von Gewerben entwickelt sich auch das Handwerk in Köpenick zusehends. Neben Bäckern erhalten 1987 auch Schneider, Polsterer, Böttcher und Korbmacher ihre Genehmigungen – unter anderem in der Müggelheimer Straße. Dort werden beispiels-

Nur einen Katzensprung entfernt steht die „Wiege“ Köpenicks – die Altstadt. Pünktlich zum „Köpenicker Sommer“, der vom 11. bis 12. Juli 1987 stattfindet, soll der Kern des historischen Viertels, also die Kietzer Straße, die Grün-, Rosen-, Böttcher-, Laurenz- und Kirchstraße sowie Alt-Köpenick/Wasserseite

im wesentlichen fertiggestellt sein.

Aus dem Plan 1987

– In Köpenick entstehen 445 neue Wohnungen in der Kietzer Vorstadt und 21 im historischen Viertel rund um das Rathaus.

– Über 1000 Wohnungen sind für Rekonstruktion bzw. Modernisierung vorgesehen, vor allem in Oberschöneweide und in der Köllnischen Vorstadt.

– Die Fahrabstände der Buslinie 27 werden im Berufsverkehr verdichtet und bei der Linie 68 in verkehrsschwachen Zeiten von 40 auf 20 Minuten verkürzt.

– Die Gaststätte „Zur alten Laterne“ öffnet in der Laurenzstraße 2, in „Spindlers Stübl“ nahe dem S-Bahnhof wird Imbiß gereicht.

– Der Volkspark am Dr.-Salvador-Allende-Krankenhaus, der Luisenhain sowie der Platz um die Schmöckwitzer Kirche werden neugestaltet.

– In der Bürgerinitiative „Mach mit“ renovierten Köpenicker rund 850 Wohnungen für ältere und körperbehinderte Bürger.

– Ein Traditionskabinett zum antifaschistischen Widerstandskampf wird bis Juli im ehemaligen Gefängnis Puchanstraße eingerichtet.

Solidaritätskonzert „Dem Frieden – die Freiheit“

(Fortsetzung)

Kollektiv „Elektronik“, HS 1	76,00 Mark
Kollektiv „Wilhelm Firl“, RL 3	30,00 Mark
Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, ET 1	52,50 Mark
Kollektiv „Hermann Matern“, RV 4	20,00 Mark
Kollektiv „Hans Marchwitza“, CSB 24	82,00 Mark
Kollektiv „Wilhelm Ostwald“, RV 5	30,00 Mark
Kollektiv Maskentechnologie, CTT 4	35,00 Mark
Kollektiv PB 22/24, PB 2	76,00 Mark
Kollektiv „Zuverlässigkeit“, ETZ 2	27,00 Mark
Kollektiv „Nipkow“, IMG 23	46,00 Mark
Kollektiv „Käthe Kollwitz“, CSK 21	28,00 Mark
Kollektiv „Solidarität“, CSB 1	71,00 Mark
Kollektiv Gruppe 21, TAF 2	16,00 Mark
Kollektiv „Heinrich Barkhausen“, RS 2	20,00 Mark
Kollektiv „Erich Janitzky“, HF 3	27,00 Mark
Kollektiv „N. Bersarin“, CVM 14	55,00 Mark
Kollektiv „Heinrich Heine“, RST 1	107,00 Mark
Kollektiv „Karl Marx“, CSK 12	30,00 Mark
Kollektiv „D. F. Mendelejew“, EL 32/33	52,00 Mark
Kollektiv „Spartakus“, CTT 1	43,00 Mark
Kollektiv „Peter Seidel“, RS 1	20,00 Mark
Kollektiv „Friedrich Engels“, CSK 22	37,00 Mark
Kollektiv „Paul von Essen“, CSB 23	152,00 Mark
Kollektiv „Marie Curie“, CTE 1	45,00 Mark
Kollektiv „N. Ostrowski“, CTE 2	43,00 Mark
Kollektiv „Kontaktierung“, HS 3	52,50 Mark
Kollektiv „Fritz Emrich“, RL 4	15,00 Mark
Kollektiv „Judith Auer“, CEJ 21	80,50 Mark
Kollektiv „Michelangelo“, RS 2	25,00 Mark
Kollektiv „Manfred v. Ardenne“, IMG 31	22,00 Mark
Kollektiv „Ernst Thälmann“, CVM 22	57,00 Mark
Kollektiv „Fidel Castro“, RL 3	38,00 Mark
Kollektiv „Wawilow“, EF 2, EF 6, ES 34	68,00 Mark
Kollektiv „Paul Spitzer“, RL 4	21,00 Mark
Kollektiv „Albert Schweitzer“, CER 2	115,00 Mark
Kollektiv „Roter Oktober“, KV 3	20,00 Mark
Kollektiv „Stanzertechnik“, RV 4	20,00 Mark
Kollektiv „Intakt“, HT 1	48,00 Mark
Kollektiv „J. C. Maxwell“, ETM 1	30,00 Mark
Kollektiv CCD Sensoren Zyklus 2, HS 2	20,00 Mark
Kollektiv Veteranen-AGL	100,00 Mark
Kollektiv „Weltfrieden“, MT 3	20,00 Mark
Kollektiv „Frieden“, IE 2	14,00 Mark
Kollektiv „Lunik“, CER 1	42,00 Mark
Kollektiv „Lew Landau“, ES 1	100,00 Mark
Kollektiv „Walther Nernst“, CTT 2	110,50 Mark
Kollektiv „Projekta“, IP 1	83,00 Mark
Kollektiv des Betriebsfunks, BPO 4	446,00 Mark
Kollektiv der Zentralen FDJ-Leitung	90,00 Mark
Kollektiv „Rudolf Harbig“, RS 24	20,00 Mark

Betriebskomitee zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier: Auch das WF mit Aktivitäten zum Fest

Kurz vor Jahresende fand die 2. Beratung des Betriebskomitees zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier Berlins statt. Genosse Zander, der Vorsitzende dieser Arbeitsgruppe, informierte die Teilnehmer über die Vorhaben im Stadtbezirk. Er kam in diesem Zusammenhang auch auf den Anteil des WF zu sprechen. Das Jubiläum der Hauptstadt sollte Anlaß sein, die Ein-

ker Sommers beitragen. Sozusagen als Geburtstagsgeschenk wird er mit einer flachen Wohnraumuhr aufwarten.

Auch das äußere Ansehen des Betriebes wird dem Ereignis Rechnung tragen. Genosse Preuß, Direktor für Grundfondswirtschaft, äußerte konkrete Vorstellungen dazu, beginnend bei verschiedenen Renovierungsarbeiten bis zur Gestaltung der Straßenfront gegenüber dem Hauptproduktionsgebäude und der dem Wasser zugewandten Seite des WF. Vor allem letztere soll dazu beitragen, das WF aus seiner optischen Anonymität herauszuheben.

Zu den Aktivitäten des Betriebes gehört ebenfalls die Bereitstellung von Exponaten für eine Ausstellung in der Werner-Seelenbinder-Halle, gehören sportliche und kulturelle Höhepunkte. Das Symposium Optoelektronik der KDT wird zum Jahresende ein krönender Abschluß der Initiativen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet sein. Genossin Minuth, Sekretär der KDT-Betriebssektion, berichtete darüber.

Im einzelnen werden sämtliche Maßnahmen unseres Betriebes in einer Aktivitätenliste vermerkt. Über deren Erfüllung werden wir kontinuierlich berichten.

Wir erwarten Ihre Zuschriften

Hiermit möchten wir Sie veranlassen, sich an unseren Veröffentlichungen anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins zu beteiligen.

Wir fragen Sie:

● Was verbindet Sie mit dem Stadtbezirk Köpenick?

● Welche Erlebnisse haben Sie besonders in Erinnerung behalten?

● Was gefällt Ihnen an Köpenick?

● Wohin würden Sie einen Besucher Köpenicks führen?

● Welches Fotomotiv würden Sie auswählen?

Winterwanderung im Aschberggebiet

Datum: 6. Februar bis 9. Februar 1987
 Anmeldung: Bis 30. Januar 1987 täglich 12.30 Uhr bei Spf. Porsche, Telefon 32 04
 Treffpunkt: Bahnhof Berlin-Schönefeld, Bahnsteig D
 Wanderleiter: Spf. Knüpfer für Skiwanderung, Telefon 6.50 Uhr am Freitag, dem 6. Februar 1987
 Spf. Präkelt für Fußwanderung.
 Programm: Skiwanderungen jeweils 45 km
 Fußwanderungen 10 km, 25 km, 45 km.
 Rückfahrt: Am 8. Februar 1987 16.05 Uhr ab Klingenthal und am 9. Februar 1987 11.21 Uhr ab Klingenthal
 Teilnahmegebühren: Sektionsmitglieder 35,- Mark
 Gäste 55,- Mark.
 Hinweis: Bei der Anmeldung auf dem Aschberg/Klingenthal ist der Tag der Rückfahrt mit anzugeben.

Gewerkschaftstermine für unsere Veteranen

Die Beitragskassierung für unsere Veteranen in Pankow/Lichtenberg findet an folgenden Tagen im Speisesaal des Werkteiles Sonderfertigung, Borkumstraße, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr statt:
 Montag, den 16. Februar
 Montag, den 18. Mai



Arbeiter- und-Bauern-Inspektion

In der Direktive des XI. Parteitages zum Fünfjahrplan 1986 bis 1990 ist festgelegt: „... zur Stärkung der Material- und Rohstoffbasis der Volkswirtschaft ... die Wiederverwendung der anfallenden Sekundärrohstoffe und industriellen Abprodukte im betrieblichen und volkswirtschaftlichen Kreislauf durchzusetzen“.

In einer ABI-Kontrolle, die im Oktober 1986 stattfand, untersuchten die Kontrolleure im Betrieb, inwieweit dieser Forderung des XI. Parteitages bereits entsprochen wird.

Im Verlauf der Kontrolle konnte festgestellt werden, daß im Betrieb vielfältige Initiativen entwickelt wurden, um anfal-

Massenkontrolle zur Erschließung von Reserven durch ordnungsgemäße Erfassung, Verwertung und Lagerung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten

Vielfältige Initiativen zur Nutzbarmachung und schadlosen Beseitigung von Abfällen jeglicher Art

lende Sekundärrohstoffe und Abprodukte nutzbar einzusetzen bzw. schadlos zu beseitigen. So werden z. B. Metallschrott, Altpapier, Ausschußbauelemente, Elektronikschrott, Fettschlämme, Spezialglas, Behälterglas und vieles andere mehr, sortenrein entsprechend den Bedingungen der Abnehmer der weiteren Verwertung zugeführt. In betriebseigenen Anlagen wird z. B. Trichloräthylen regeneriert und erneut in den Produktionskreislauf eingeschleust.

Mit der Inbetriebnahme des Investobjektes Farbbildröhren- treten jedoch Probleme auf, die derzeit noch nicht gelöst sind. Bei der Farbbildröhrenproduk-

tion entstehen nahezu 100 unterschiedliche Abprodukte, deren Aufbereitung bei der Inbetriebnahme nicht geklärt war. Bei einer großen Anzahl der wertvollen Materialien aus diesem Produktionsabschnitt sind eindeutige Lösungen gefunden worden, um sie wieder in den Produktionskreislauf einzuführen oder als Sekundärrohstoffe der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Eine Übersicht über die im Betrieb anfallenden Sekundärrohstoffe ist im wesentlichen vorhanden. Der staatliche Beauftragte für Sekundärrohstoffe ist jedoch nicht immer in der Lage, die ständigen Veränderungen

vollständig auf den neuesten Stand zu bringen, da die Zuarbeiten der Fachdirektorate und Werkteile nicht kontinuierlich erfolgen. Die ABI fordert aus diesem Grunde, in den Werkteilen und Fachdirektoraten ehrenamtliche Sekundärrohstoffbeauftragte einzusetzen, die sich mit dem Gesamtproblem der Sekundärrohstoffwirtschaft und der Abproduktenverwertung in ihrem Umfeld beschäftigen. Größere Mengen z. Zt. nicht verwertbarer Abprodukte fallen im Farbbildröhrenwerk an, für die es noch keine gesicherte Verwertungstechnologie gibt. Es handelt sich hierbei um hochwertiges Spezialglas sowie um Chemikalien. Hier ist es erforderlich, umgehend Initiativen zu entwickeln, diese wertvollen Rohstoffe wieder in den Kreislauf einzuführen.

Ähnlich sieht die Lage auf dem Gebiet organischer Lösungsmittel aus. Diese werden z. Zt.

schadlos beseitigt, sind so jedoch für die Volkswirtschaft wertlos. Es wäre sinnvoll, wenn sich Neuererkollektive mit der Regenerierung dieser Lösungsmittel beschäftigen würden.

Bei Kontrollen der ABI muß immer wieder festgestellt werden, daß durch undisziplinierte Werk tätige die sortenreine Erfassung von Sekundärrohstoffen erschwert wird. So finden sich immer wieder in Müllcontainern Schrott, Altpapier, Holz und andere Materialien an. In Containern für Glas sind metallischer Schrott und Müll vorzufinden. Wir appellieren an die Vernunft aller Kollegen, solche Verstöße gegen Ordnung und Disziplin nicht zuzulassen.

Die in den Werkteilen und Fachdirektoraten durch die Kontrolle erkannten speziellen Probleme sind am Ort auszuwerten.

Während der Kontrolle wurden vier Auflagen erteilt.

Gerhard Friedrich

Anfang Januar 1919. Ein naßkalter nebliger Tag. Kein Schnee, kein Frost. Der Schriftsetzerlehrling Heinz Hentschke hält sich eng an die Häuserwände, während er durch die Straßen von Lichtenberg zum Prenzlauer Berg eilt. Mehr als einmal rutscht dem Jungen das Herz in die Hosentasche. Hin und wieder starten Noske-Soldaten Stoßtrupptenunternehmen. Von den Arbeitern hinter den Barrikaden werden sie gebührend zurückgewiesen. Schüsse peitschen dann auf, und mehr als einmal sucht Heinz Hentschke sein Heil im nächsten Hauseingang.

Mehr als einmal erhielt Heinz Hentschke den Auftrag, sich zur damaligen Böttzow-Brauerei am Prenzlauer Berg durchzuschlagen, wo sich in jenen denkwürdigen Tagen der zentrale Kampfstab der revolutionären Arbeiter Berlins befand.

„Junge“, hatte Herrmann Röhrig gesagt, „sieh zu, daß du eins-fix-drei zur Böttzow-Brauerei kommst. Karl Liebknecht ist dort. Den mußt du unbedingt sprechen. Laß dich auf keinen Fall abweisen. Sag ihm, daß wir unbedingt Munition brauchen. Patronen, hörst du?“ Er schüttelte den Jungen an den

schüttelnd und klemmt sich dann den Zwickler auf die Nase: Karl Liebknecht.

Übermüdet, völlig erschöpft, blinzelt er dem durchfrorenen Jungen entgegen: „Na, Jugendgenosse, was bringst du uns?! „Wir brauchen unbedingt Munition!“

Karl Liebknecht legt dem Jungen die Hand auf die Schulter:

Seine Stimme ist bitter: „Ich kann euch keine Patronen geben. Nicht einmal einen Schuß!“ Sekundenlang denkt er nach: „Bestelle den Genossen in Lichtenberg: Im Moment ist der weitere bewaff-

Kurier für Spartakus

Aus dem Leben des Köpenicker Parteiveterans Heinz Hentschke

Einige Male war er in den Tagen vom 6. bis 12. Januar Patrouillen der Noske-Soldaten in die Arme gelaufen. Mein Gott! Wenn die ihn kontrolliert und den Umschlag vom Schulbuch entfernt hätten ... Aber die Soldaten hatten ihn nur angebrüllt, er solle seine Hammelbeine schärfen, sonst würde man sie ihm langziehen. „Mann, der Kleene ist jut geeignet als Kurier“, hatte Tage zuvor der Marmorschleifer Hermann Röhrig, einer der führenden Spartakusleute in Berlin-Lichtenberg, überzeugt festgestellt.

Fortan hielt er als Kurier vom Arbeiterlokal Piekenhagen in der Scharnweberstraße (heute Stadtbezirk Friedrichshain), wo sich der Kampfstab der Lichtenberger Spartakusgruppe befand, zu den Revolutionären hinter den Barrikaden an der Frankfurter Allee/Warschauer Straße, Petersburger Straße (heute Dimitroffstraße) Ecke Landsberger Allee (heute Leninallee) Verbindung. Tag für Tag wehrten hier die Arbeiter den Ansturm von Noske-Truppen ab, die zu den strategischen Punkten im Stadtzentrum vordringen wollten.

Schultern und flehte „Hörst du, Junge? Patronen...! Patronen...“

Für die wenigen Kilometer bis zur Brauerei braucht Heinz Hentschke Stunden. „Mensch, der Kleene aus Lichtenberg ist durchgekommen!“ heißt es aber dann in der Böttzow-Brauerei.

„Ich muß Karl Liebknecht sprechen!“ verlangte Heinz Hentschke.

„Unmöglich“, lehnt die Wache des zentralen Kampfstabes kategorisch ab. „Seit Tagen hat er kaum ein Auge zugemacht!“ „Ich muß ihn aber sprechen!“ beharrt Heinz Hentschke. „Hört ihr“, schrie er, „ich muß Karl Liebknecht sprechen und darf mich nicht abweisen lassen, hat Herrmann Röhrig gesagt...“

„Laßt ihn herein“, ertönt plötzlich eine Stimme von nebenan. Jemand öffnet die Tür. Heinz Hentschke betritt das Billardzimmer der Brauerei. Im gleichen Moment erhebt sich von einem der Billardtische eine Männergestalt, läßt die Beine herunterbaumeln und ist sekundenlang bemüht, sich zu konzentrieren, seufzt kopf-

nete Kampf sinnlos. Ebert, Noske, Scheidemann – diese Verräter – haben das Übergewicht erhalten. Es ist uns nicht gelungen, die Mehrheit der Arbeiter Berlins gegen sie zu mobilisieren. Wir aber müssen jetzt unnötiges Blutvergießen vermeiden. Ganz sicher brauchen wir bald jeden einzelnen Revolutionär.“

Noch einmal hält er inne. Dann bittet er: „Sag den Genossen, sie sollen ihre Positionen unbemerkt verlassen und sich in Sicherheit bringen. Auf keinen Fall aber dürfen sie die Gewehre aus der Hand geben. Sie sollen ihre Waffen sorgfältig einölen und verstecken. Unsere Stunde kommt. Eines Tages brauchen wir sie wieder!“

Wenige Tage später wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von der Reaktion ermordet. Auch zahlreiche Arbeiter Lichtenbergs wurden von den Noske-Schergen in einem Rachefeldzug umgebracht. Aber wenige Monate später beim Kapp-Putsch zeigte sich, was Gewehre in Arbeiterhand bedeuten.

Hans-Joachim Krampitz

„Rosa Luxemburg“ – ein Film mit großer Aktualität

Dieser Film der Regisseurin so auch mit den persönlichen Problemen, Ängsten und Freuden Rosa Luxemburgs bekannt. Beeindruckend für mich war, wie sie es verstanden hat, aus den Reden von Rosa Luxemburg die heute wieder sehr aktuellen Bezüge herauszufinden und so Historisches in unsere Zeit herüberzuholen. Die Frage von Krieg und Frieden ist auch unser brennendstes Problem, das wir unbedingt im Sinne des Friedens lösen müssen, wenn wir nicht untergehen wollen.

Diesem Film sollten sich möglichst viele ansehen, um die Geschichte noch besser zu begreifen und um daraus für unsere Gegenwart und Zukunft zu lernen.

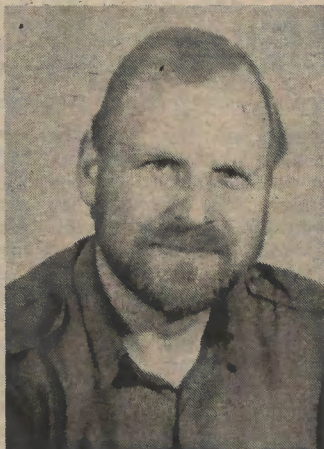
Heike Matthes, HS 3



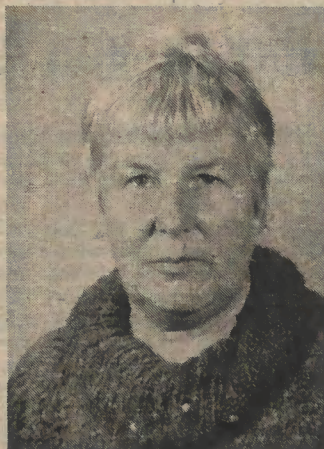
Mitglieder der neugewählten Betriebsgewerkschaftsleitung



Helga Bensch, Vorsitzende der Kulturkomm. seit 1973 im WF, Angestellte



Achim Schrinner, Vors. der Komm. „Sozialistische Erziehung der Kinder“, seit 1959 im WF, Facharbeiter



Maria Schwanke, Vors. d. Komm. Agitation/Propaganda, seit 1983 im WF, wissenschaftlicher Bibliothekar

Vorgestellt: Kommission sozialistische Erziehung unserer Kinder der BGL

Die Kommission „Sozialistische Erziehung unserer Kinder“ umfaßt 14 Mitglieder. Die Anleihe findet jeden 2. Dienstag im Monat statt. Im November 1984 übernahm ich die Aufgabe, in der Kinderkommission der AGO H mitzuarbeiten. Die Kinderkommission ist ein ehrenamtliches und beratendes Organ. Unser Vorsitzender ist der Kollege Schrinner. Die Kinderkommission hat ein sehr umfangreiches Arbeitsgebiet. Die Hauptaufgabe besteht in der aktiven Mitarbeit in der Kommission zur sozialisti-

gehalten wird. Die Absicherung der Abfahrten und Ankünfte der Kinder wird sehr häufig durch Mitglieder der Kinderkommission organisiert. Trotz gründlicher Überarbeitung der auszufüllenden Anträge für einen Kinderferienlagerplatz kam es leider vor, daß Kinder nicht mitgenommen werden konnten. Einige Eltern hielten es nicht für notwendig, diese Anträge ordnungsgemäß mit allen erforderlichen Angaben auszufüllen. Eine unserer weiteren Aufgaben gesteht darin, Eingabe-

schön-Veranstaltung mit Patent, Theaterkarten werden ebenfalls von ihr vergeben.

Insgesamt können wir auf eine positive Entwicklung zurückblicken. Die Zusammenarbeit der Kinderkommission mit der Abteilung SÖ 1 ist gut. Ende 1984 konnte für ein neues Lager in der Volksrepublik Polen ein Vertrag abgeschlossen werden. Weiterhin konnte ein Lager in Thüringen unter Vertrag genommen werden. Leider kam es da bei Saisonende zum Vertragsbruch. Grund war die Nichterfüllung der vertraglich festgelegten Anforderung. So konnte 1986 dieses Lager nicht mehr genutzt werden. Im Winter 1985 standen uns erstmalig Kalinin (Königs Wusterhausen) und Wisla (VR Polen) zur Verfügung. Im Frühjahr 1986 konnte Kalinin nicht belegt werden, da dort bautechnische Maßnahmen notwendig geworden waren. Dem WF standen 1985 18 Ferienlager, davon zwei in verschiedenen Jahreszeiten mit einer Kapazität von 1226 Plätzen zur Verfügung. 1986 standen 20 Ferienlager, ebenfalls zwei in verschiedenen Jahreszeiten mit einer Kapazität von 1374 Plätzen zur Verfügung. Allerdings müssen wir feststellen, daß es immer wieder große Schwierigkeiten bei der Bereitstellung von Ferienlagerkademern aus den verschiedenen Bereichen oder Werkteilen gibt. Hier muß noch viel getan werden, denn es geht ja um unsere eigenen Kinder. Einsicht und Verständnis der betroffenen Leiter ist hierbei die erste Voraussetzung.

Die Kinderkommission wird auch weiterhin bemüht sein, ihre Arbeit für die Kinderferienlager so gut wie möglich auszuführen, benötigt aber ebenso die Mithilfe der Eltern und Leitkader des Betriebes, um den Kindern noch schönere und erlebnisreichere Ferien zu bieten. Jeder Hinweis und jede Hilfe sind willkommen.

Als Mitglied der AGL-Röhren, des KFA-Leichtathletik und der Sektionsleitung des DTSB im WF, ist sie auch gesellschaftlich sehr aktiv.

C. Berendt

Aus Wissenschaft und Technik Wahlversammlung der KDT-Fachsektion R Hoher ökonomischer Nutzen durch KDT-Objekte

Im Verlauf der am 10. Dezember 1986 in Anwesenheit des Vorsitzenden unserer Betriebssektion der KDT, Genossen Dr. Hornung, durchgeführten Wahlversammlung der KDT-Fachsektion im Werkteil Röhren wurden Rechenschaft über die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Zeitabschnitt abgelegt und die Übernahme von neuen, anspruchsvollen Aufgaben beraten.

Genosse Bandelin wies in seinem Rechenschaftsbericht auf die kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung unserer KDT-Fachsektion im Werkteil Röhren hin, die besonders in den Jahren 1985 und 1986 zu einem deutlichen Leistungszuwachs führte. Folgende Leistungen und Ergebnisse wurden in diesem Zusammenhang u. a. besonders hervorgehoben:

– 8 KDT-Objekte wurden von den Mitgliedern und Kollektiven der KDT-Fachsektion übernommen.
– 4 Vorhaben wurden bisher mit einem ökonomischen Nutzen von mehr als 2,1 Mio M und einer Arbeitszeitsparnung von 65,0 Th erfüllt.

– 13 Erfindungen wurden im Zeitabschnitt 1985–1986 angemeldet.
– 16 Kolleginnen und Kollegen wurden als Mitglieder unserer sozialistischen Ingenieurorganisation gewonnen.

Dabei geht es u. a. um die Übernahme von 5 neuen KDT-Objekten zur Lösung solcher wissenschaftlich-technischen Aufgaben, wie der Überwindung eines neuen, speziellen Hindernisses, der Einführung und Anwendung einer Technologie für eine neue Baugruppe bei SEV sowie der Einführung der CNC-Technik im Bereich RV.

Die Teilnehmer an der Wahlversammlung wiesen in der Disposition auf ihre Bereitschaft hin, die Vorbereitung und Realisierung weiterer Vorhaben des Werkteiles Röhren durch eine aktive KDT-Arbeit zu unterstützen.

Die erfolgreiche Arbeit unserer KDT-Fachsektion bildet die Grundlage und ist zugleich Ansporn, für 1987 neue und anspruchsvolle Aufgaben zu übernehmen. Dabei geht es u. a. um die Übernahme von 5 neuen KDT-Objekten zur Lösung solcher wissenschaftlich-technischen Aufgaben, wie der Überwindung eines neuen, speziellen Hindernisses, der Einführung und Anwendung einer Technologie für eine neue Baugruppe bei SEV sowie der Einführung der CNC-Technik im Bereich RV.

Wallis, KDT-Fachsektion R

An der Spitze im Kampf um hohe Qualität



Anett Switalla, RL1
Kollegin Switalla bearbeitet alle ihr übertragenen Aufgaben mit großem Engagement und sehr guter Qualität.

Sie arbeitet selbständig und ist Mängeln gegenüber unduldsam. So trägt sie auf ihrem Gebiet erheblich dazu bei, daß die F/E-Aufgaben termingerecht erfüllt werden konnten.

Als Mitglied der AGL-Röhren, des KFA-Leichtathletik und der Sektionsleitung des DTSB im WF, ist sie auch gesellschaftlich sehr aktiv.



Rosemarie Hoffmann, RL3
Kollegin Hoffmann erledigt ihre Arbeitsaufgaben als LCD-Bearbeiter stets in guter Qualität und Quantität. Sie übernahm zusätzlich die Arbeitsaufgaben von zwei Kolleginnen, da diese durch Krankheit ausgefallen waren.

Sie half so, die plantreue Lieferung von Uhrenzellen an den Zyklus II abzusichern. Kollegin Hoffmann ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Joseph Spitzer“.



Ingeburg Frohmann, RS2
Kollegin Frohmann ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Graham Bell“. Im Monat November hat sie entscheidend zur Erfüllung der Warenproduktion beigetragen.

Durch verspätete Anlieferungen bei einer Type gab es erhebliche Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Lieferverpflichtungen. Durch Nachformieren und andere Sonderleistungen konnten die Verpflichtungen realisiert werden.



Herta Borm, RV4
Kollegin Borm, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Hermann Matern“, ist im Abschnitt Automatenfertigung als Automatenführerin tätig. Sie zeichnet sich stets durch hohe Einsatzbereitschaft und Qualitätsbewußtsein aus.

In letzter Zeit arbeitete sie in hohem Maße eigenverantwortlich. In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Einrichter gelang es, die Fertigung absolut zuverlässig zu gestalten.

Gefragt * Geantwortet * Gefragt Warum ertönt so häufig die Sirene in unserem Betrieb?

Ja, es stimmt, daß die Sirene häufig ertönt und Alarm auslöst, sie ist ja nicht zu überhören. Viele Werktätige werden dann nervös, wissen nicht, was sie machen sollen, andere sind neugierig, verlassen den Arbeitsplatz und wollen sich erkundigen, was los ist, oder man ruft die Feuerwehr an, um in Erfahrung zu bringen, was passiert ist und blockiert so den Informationsfluß der Feuerwehr. Alle diese Verhaltensweisen sind für den Betriebsablauf störend und stehen im Widerspruch zu dem, was eigentlich jeder wissen muß.

Warum ertönt die Sirene?

Sie ertönt, damit die Kräfte der freiwilligen Feuerwehr und bestimmte technische Kräfte, die auf dem gesamten Territorium des Betriebes verteilt sind, hörend, daß für sie Alarm ist und sie schnellstens zum Einsatzfahrzeug müssen.

Sie ertönt nicht, um kundzutun, daß irgendwo ein Vorkommnis ist. Dieselbe Funktion hat die Sirene in den Wohngebieten.

Warum so häufig?
Dafür gibt es vier Ursachen. Erstens: Die Betriebsfeuerwehr ist auch überörtlich, d. h.

im Raum Oberschöneweide eingesetzt und Alarm auslöst, wenn es erforderlich wird, dann ertönt die Sirene. Zweitens: Weitere Ursachen sind Fehlalarme, die durch unterschiedliche Einflüsse auf die Melder ausgelöst werden, so z. B. durch Erschütterungen, unzulässige Luftströmungen, chemische Einflüsse u. a. m.

Viele dieser Fehlalarme können vermieden werden, wenn in den überwachten Arbeitsstätten, und die nehmen laufend zu, die Vorschriften zum Betreiben der Überwachungsanlagen eingehalten werden.

Drittens: Es handelt sich um unbefugtes Auslösen durch Mißbrauch der Meldeeinrichtungen. Eine solche Tat wird strafrechtlich verfolgt. Viertens: Durch Brandursachen, wo die Melder voll ihre Funktion erfüllen.

Wie habe ich mich zu verhalten?

In der WOV 2/84/L/19 sind die Verhaltensanforderungen ausführlich beschrieben. Deshalb die wichtigsten Hinweise:

– Die Werktätigen, die durch die Alarmierung nicht betroffen sind, verrichten ihre Arbeit weiter.

– Dort, wo die Ursache der Alarmierung ist (betroffene Arbeitsstätte), müssen die Werktätigen den Festlegungen der Einsatzkräfte Folge leisten.

Aus den bisherigen Schilderungen könnte man schlußfolgernd sagen, daß eine Entwarnung nicht notwendig ist.

Für wen soll die Entwarnung sein?

Da jedoch die staatlichen Leiter verpflichtet sind, bei Alarm namentlich festzuhalten, wer sich wo aufhält (diese Feststellung hat unmittelbar nach dem Alarm zu erfolgen), und sämtliche Ein- und Ausgänge des Betriebes geschlossen werden, wird für die staatlichen Leiter Entwarnung gegeben.

Die Entwarnung wird durch den Einsatzleiter der Feuerwehr veranlaßt und erfolgt durch einen kurzen Dauerton der Sirene. Diese Maßnahme gilt nur für unseren Betrieb und ist im Alarmierungssystem der DDR nicht vorgesehen.

Die Erläuterungen im Artikel beziehen sich nur auf Feueralarm.

Die Fragen beantwortete Genosse Piecha, Abteilungsleiter I. 2.

Aus Kombinatbetrieben

Komplexe Rationalisierung und Rekonstruktion in der Si-Transistorfertigung

Wie aus der Betriebszeitung „mikroelektroniker“, Organ der BPO der SED im VEB Mikroelektronik „Anna Seghers“, Neuhäuser, zu entnehmen ist, wurden wesentliche Etappen zur komplexen Rationalisierung im Bereich Si-Transistorfertigung abgeschlossen. Wie es zur Zeit in diesem Bereich „FS“ aussieht, darüber berichtet folgender Artikel:

Am Anfang dieser Betrachtung seien zwei Zahlen genannt: Die Produktion wurde gegenüber 1985 auf 114 Prozent gesteigert, und die Arbeitsproduktivität wuchs auf 111 Prozent. Gerade diese Steigerungen zeigen den Erfolg der bisherigen Maßnahmen der komplexen Rationalisierung und Rekonstruktion im Bereich FS. Und das bei nahezu gleichbleibendem Arbeitskräftepotential.

Wie weit sind wir nun mit unseren Maßnahmen im letzten Jahr gekommen? Die vorgese-

nen Teilmaßnahmen zur Neugestaltung der Produktionsfläche wurden im wesentlichen termingerecht abgeschlossen. Eine kurzzeitige Verschiebung dieser Maßnahmen war auf Grund zusätzlicher Lärmschutzeinrichtungen, die wesentlich die Arbeitsbedingungen beeinflussen werden, aufgetreten. Das betrifft insbesondere den Bondraum.

Die positive Ausbeuteentwicklung ebenso wie die Entwicklung der Effektivitätskennziffern widerspiegeln die geleistete ideologische Arbeit und die Wirksamkeit der materiellen Stimulierung hinsichtlich der Durchsetzung der Qualitätsarbeit.

Im Rahmen der F/E-Tätigkeit konnte im Juli 1986 das folienfreie Chipkontaktieren vorfristig übergeleitet werden. Diese Maßnahme bringt eine nicht unbedeutliche Steigerung sowohl der Produktivität als auch der Ausbeute. Das bestehende Kennziffersy-

stem zur Stimulierung hoher qualitativer und quantitativer Arbeitsleistungen, zur Überbietung der Ausbeutezielstellungen und zur Einhaltung des Anteils technischer bedingter Stillstände entspricht der Aufgabenstellung dieser Rationalisierungsmaßnahme. Dieses System unterliegt einer laufenden Auswertung und Analyse hinsichtlich seiner Wirksamkeit und wird ständig aktualisiert.

Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Fertigungsorganisation ist die schrittweise Ausdehnung des Disponentensystems auf den gesamten Bereich FS. Die Wirksamkeit der eingesetzten Disponenten hat sich im letzten Jahr erhöht. Dieses Disponentensystem ist ein Teil der künftigen rechnergestützten flexiblen Produktionssteuerung der Transistorenfertigung, die gemeinsam mit der TH Ilmenau entwickelt und eingeführt wird.

fdj-jugendseite report

»Make up für's Treppenhaus«

Mit Pinsel, Farbe und Tapete – Kosmetik im großen Stil

Eine neue FDJ-Aktion im Kreis Köpenick nennt sich „Make up für's Treppenhaus“. Diese Idee haben über die Feiertage einige junge Leute bei uns im Jugendklub in die Praxis umgesetzt.

Wie schon in der letzten Ausgabe des WF-Senders 1986 kurz berichtet, plante die FDJ-GO/WF eine Blitz-Renovierung des Jugendklubs. Wie sich aber bald herausstellte, ist dieses Projekt sehr umfangreich und ohne die große Hilfe – gerade in der Vorbereitung – durch solche prima FDJler wie Harald Kieper, Mario Lutzki, André Eberhard, Frank Hesse sowie Angela Preuß, wäre wohl gar nichts gelaufen. Jetzt nach den Feiertagen präsentiert sich der gesamte untere Teil des Objektes im frischen Gewand aus Farbe und Tapete, das heißt konkret: Sesselraum, langer Flur, Gaststättenbereich, Vorraum sowie das Treppenhaus sind mit viel Liebe und manchmal mit dem Mut der Verzweiflung renoviert worden.

Eigentlich hatten sich die Leute der Klubleitung mehr vorgenommen, so sollte zum Beispiel noch das Klubleiterzimmer, die Bar, der kleine Durchgang und nicht zuletzt der große Saal frischen Anstrich erhalten. Es ergibt sich zu recht die Frage: Warum nicht? Wir mußten einfach feststellen, daß neben den

kleinen Ungereimtheiten, die so ein kurzfristiges Projekt mit sich bringt und trotz Aufruf ganz einfach weitere fleißige Helfer gefehlt haben, um alle Räumlichkeiten fertigzustellen. Wir erfuhr von Mario und Harald, den beiden Klubleitern, daß sie jetzt gemeinsam mit dem Klubaktiv und der FDJ-Leitung des



Betriebes prüfen, wann die restlichen Räume noch fertiggestellt werden können, ohne daß das geplante Klubrahmenprogramm eingeschränkt werden muß.

Harald und Mario nutzten auch gleich die Gelegenheit, all jenen ein großes „Danke“ zu sagen, die trotz Weihnachten und Silvester den Weg in den Klub fanden, um zu helfen.

Und hier sind die Namen der Jugendfreunde:

Elke Völkel und Heike Kliche aus der AFO R; Angela Preuß, Torsten Mücke, Andre Eberhard und Jens Schreiber aus dem Farbbildröhrenwerk; Heike Pöt-

ter, Manuela Bernick, Sabine Oesterreich und Frank Grzesko aus der AFO I; Andre Trapp und Jens König aus der AFO T, sowie Ingolf Großer, Frank Hesse und Stephan Demke aus der ZFL. Weiterhin halfen auch Carola Neumann aus der AFO E und Freunde von Mario und Harald. Wie uns beide noch verriet, gibt es noch eine tolle Dankeschön-Veranstaltung für all die duften Helfer!

Bleibt mir nur noch die Schlußbemerkung, daß hoffentlich mehr Helfer zur Stelle sind, wenn's wieder heißt: Maleraktion im Jugendklub! Übrigens das neue „Make up“ gefällt. Aber nicht nur deswegen lohnt sich ein Vorbeikommen im Jugendklub immer. Für alle, die es noch nicht wissen, der Jugendklub sucht noch Leute für's „Liedertheater“. Wer also Lust hat, der sollte am 29. Januar ab 16.15 Uhr unbedingt mal reinschauen. Ein anderer interessanter Termin dürfte der 26. Januar sein, wenn's ab 16.00 Uhr heißt: „Ihr fragt – der Klubrat antwortet“. Wer also mehr zum Jugendklub wissen will, ist hiermit herzlich eingeladen!

Wer Interesse für einen unserer Zirkel hat oder im Klub aktiv mitmachen will, kann sich unter 6 35 40 30 oder 20 52 melden.

-report-

Wandzeitungs-wettbewerb



Unser Vorbild ist uns Verpflichtung!

Anläßlich der Verleihung des verpflichtenden Namens „Conrad Blenkle“ an unsere FDJ-GO vor 20 Jahren, ruft die AG Agitation und Propaganda der ZFL zum Wandzeitungswettbewerb auf!

Es wird zwei Bewertungsgruppen geben:

1. In Verantwortung GO und AFO: Gestaltet Wandzeitungen zu „Conrad Blenkle“, informiert über sein Leben, seine Arbeit, seine Pläne, über die Zeit, in der er lebte und kämpfte.

2. Alle JB, welche verpflichtende Namen von Antifaschistischen Widerstandskämpfern oder anderen revolutionären Persönlichkeiten tragen bzw. darum kämpfen, rufen wir auf: Berichtet über euer Vorbild – seine Zeit, seinen Kampf, seine Ziele und eure Verpflichtungen und Schlußfolgerungen.

Die Meldungen gebt bitte direkt an die AFO- bzw. GO-Leitungen bis zum 26. Januar weiter. Die besten Wandzeitungen werden zum Festakt anläßlich der Namensverleihung Anfang Februar ausgezeichnet.

Chipproduktion seit 1977 verzehnfacht

Bisher haben wir immer nur über die Berufung von neuen Jugendbrigaden und Jugendobjekten informiert, heute sind die Vorzeichen umgekehrt.

Am 18. Dezember 1986 wurden die Jugendbrigaden „Fritz Plön“ und „Karl Binder“ abberufen, und somit das gesamte Jugendobjekt FSA. Kenner der Materie werden jetzt sagen: „Da fehlt doch die Jugendbrigade „Joseph Nawrocki“. Dem ist so, und das aus gutem Grunde. Die Anzahl der Jugendlichen rechtfertigt ein Fortbestehen dieses Kollektivs als Jugendbrigade. Doch das nur am Rande. Kehren wir zum Ausgangspunkt zurück, der Abberufung zweier Jugendbrigaden.

Die Teilnehmer dieser Veranstaltung – Gen. Kreßner, Betriebsdirektor, Gen. Dr. Lehmann, Bereichsleiter HS, Gen. Meinke in seiner Funktion als ehemaliger Leiter des FDJ-Führungsstabes im JO, Gen. Zetsche, Leiter der Rapporte des

JO, von seiten der FDJ Gen. Exner, GO-Sekretär, und Gen. Feix, AFO-Sekretär H, sowie je sechs Vertreter der beiden Jugendbrigaden – trafen sich um 14 Uhr im Johannes-R.-Becher-Zimmer unseres Kulturhauses.

Dr. Lehmann schilderte, wie dieses JO entstand und sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. In rund 9 Jahren – die Halle N 7 war 1977 eingeweiht worden – konnte der Chipausstoß verzehnfacht, die Zahl der Arbeitskräfte um etwa 15 % reduziert werden.

Er beendete seine Ausführungen mit einem großen Dankeschön für die gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit, die in den Jugendbrigaden geleistet worden ist.

In Anerkennung der gezeigten Leistungen wurden beide Jugendkollektive mit der Ehrenurkunde der FDJ-GO „Conrad Blenkle“ geehrt. Dazu auch unseren herzlichsten Glückwunsch!
Sabine Wehr

Freundschaftsvertrag unterzeichnet

Auf einer außerordentlichen Sitzung unserer ZFL am 19. Dezember 1986 wurde im Beisein des Bezirksvorsitzenden der UJC, Genosse Sanz Rodrigues, sowie weiterer kubanischer Genossen und Jugendfreunde der Freundschaftsvertrag für 1987 zwischen unserer FDJ-GO und dem Kontingent des UJC in unserem Betrieb durch die ersten Sekretäre beider GO's, José Paguez und Rainer Exner unterzeichnet.

In der anschließenden Gesprächsrunde wurde die Komplexität und der hohe Anspruch des Freundschaftsvertrages hervorgehoben. Genosse Rodrigues sagte dazu, daß uns dieser Anspruch auch eine hohe Verantwortung auferlegt, welche eine unbedingte Kontrolle und gewissenhafte Vorbereitung der geplanten Aktivitäten erfordert.

Genosse Rohde als Vertreter der ZPL des Betriebes ergänzte in seinem Diskussionsbeitrag noch durch einige Anregungen die Worte des Genossen Rodrigues. So kommt es vor allem darauf an, alle AFO's und GO's sowie auch alle gesellschaftlichen Organisationen einzubeziehen. Neu in unserem Freundschaftsvertrag sind solche interessanten Punkte, wie die Solidaritätswoche im Monat September, aber auch die Arbeit mit den beiden JB „Fidel Castro“ und „Ernesto Che Guevara“ aus der GO C/R.

Als junge Internationalisten können wir jedem erlebbar machen, daß Solidarität etwas sehr Direktes und emotional Wegendes ist, das vor allem die Tat verlangt.

Stephan Demke, Sekretär für Agitation/Propaganda der ZFL



Revolutionäre Traditionen

Neu in der ZFL ist Simone May aus der Grundorganisation Kader und Bildung. Simone wird sich in ihrer Funktion mit der Pflege revolutionärer Traditionen und dem Namenskampf beschäftigen.

FDJ – UJC

Am 12. Januar findet eine weitere Beratung zwischen der FDJ-Grundorganisation und den Jugendfreunden des UJC statt.

Kreisdelegierten-konferenz der FDJ

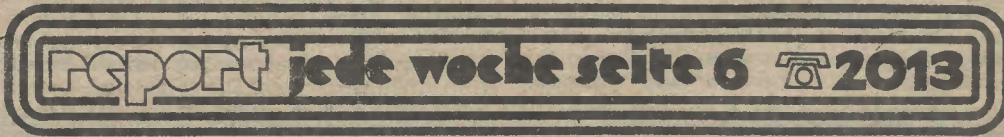
Im Grenzausbildungsregiment „Ho Chi Minh“ führen die Vertreter der Köpenicker FDJ-Grundorganisationen am 17. 1. ihre Kreisdelegiertenkonferenz durch. Allen Delegierten unserer GO wünschen wir einen guten Verlauf der Tagung sowie viele neue Anre-

gungen und Ideen für die weitere Arbeit.

Theater- und Plattenangebote

Die Grundorganisation C/R bietet wie immer eine Menge Theaterkarten an. Interessenten können sich am Aushang im dritten Stock vor dem Imbiß informieren.

Im Sekretariat der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ sind noch Restbestände der CHUCK BERRY- und BLOOD SWEAT & TEARS-Platten erhältlich.



Wanderplan 1987

Februar

6. 2. bis 8. (9.) 2. Winterwanderung im Aschberggebiet Ski: 45 km/15 km; Fuß: 25 km/15 km
Wanderleiter: Spf. Knüpfer, 35 04;
Spf. Präkelt 2 46 24 11 oder 20 37
28. 2. Entlang des Nuthe-Hauptgrabens, 21 km
Wanderleiter: Spf. Riemann, 29 65

März

21. 3. Frühling im Polenztal/Stolpen, 27 km
Wanderleiter: Spf. Präkelt, 2 46 24 11 oder 20 37

April

4. 4. Durch und um Oranienburg, 30 km
Wanderleiter: Spf. Marquard, 2 07 86 33
17. 4. bis 19. 4. Ins Bielatal, 20 km/25 km/25 km
Wanderleiter: Spf. Kuphal, 35 71
25. 4. Auf alten Bahndämmen durch Brandenburg und Mecklenburg 8. Jahrg., 10 km-100 km
Verantwortlich: DWBO/Spf. Kuphal, 35 71
26. 4. 20. Berliner Frühlingwanderung, 10 km-100 km
Verantwortlich: DWBO/Spf. Kuphal, 35 71

Mai

10. 5. Auf den Spuren von Theodor Fontane, 9. Jahrgang, 10 km-100 km
Verantwortlich: DWBO, Spf. Kuphal, 35 71
16. 5. Lausitzer Bergland, 30 km
Wanderleiter: Spf. Präkelt, 2 46 24 11 oder 20 37
31. 5. Rund um die Müggelberge, 27. Jahrgang, 10 km/22 km/35 km
Verantwortlich: DWBO, Spf. Schulz, 35 76

Juni

12. 6. bis 14. 6. Über Usedom, 20 km/20 km
Wanderleiter: Spf. Porsche, 32 04
20. 6. WF-Olympiade
Verantwortlich: BSG, Spf. Riemann, 29 65
27. 6. Saßnitz-Stubbenkammer-Saßnitz, 25 km
Wanderleiter: Spf. Präkelt, 20 37

Juli

4. 7. Choriner Musiksommer, 20 km
Wanderleiter: Spf. Marquard, 2 07 86 33
18. 7. Sommer im Spreewald, 25 km
Wanderleiter: Spfn. Riemann, 2 07 18 92

August

28. 8. bis 30. 8. Zittauer- und Jeschken-Gebirge, 30 km/20 km
Wanderleiter: Spf. Präkelt, 2 46 24 11 oder 20 37

Fortsetzung in Nr. 2/87

Unser Kollektiv und eine 2. Klasse

Ende November besuchten Olaf Geske, FDJ-Sekretär, Irmgard Wachowiak, Vertrauensmann, und ich als Kollektivleiter die 27. Oberschule im Allende-Viertel. Wir waren mit der Klasse 2a und der Klassenlehrerin, Frau Leppin, verabredet, um einen Patenschaftsvertrag abzuschließen.

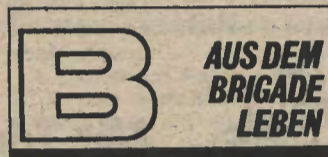
Die Spannung war sehr groß, denn wir hatten uns vorher nicht kennengelernt.

Wir, die Vertreter des Kollektivs „Salvador Allende“, CV 2, machten große Augen, als alle Schüler in Pionierkleidung nach dem Fahneneinmarsch uns herzlichst mit Liedern, Musikstücken und Gedichten begrüßten. Die Klassenlehrerin stellte uns alle Schüler namentlich vor und nahm gleichzeitig eine Leistungseinschätzung der Klasse vor. Dann verlasen die Klassenlehrerin und unser Kollege Geske die Verpflichtungen, die der Patenschaftsvertrag beinhalten sollte. Danach wurde er unterschrieben, und Blumensträuße wurden überreicht. Alle Schüler nahmen großen Anteil daran.

Im Anschluß daran stellten wir unser Kollektiv vor und beantworteten Fragen der Kinder. Nachdem wir uns so kennengelernt hatten, erklang ein Pionierlied, Blockflöten untermalten



den Gesang. Wir fühlten uns alle in diesem Moment zusammengeschmiedet.



Der Patenschaftsvertrag wird für die nächsten Jahre unsere gesellschaftliche Arbeit wesentlich mitbestimmen.

Einige Schüler überreichten uns dann noch eine selbst angefertigte Wandzeitung mit Paßbildern der einzelnen Klassenmitglieder. Damit ging ein erlebnisreicher Vormittag für beide Seiten zu Ende.

Den Schritt zu dieser Klasse 2a mit ihrer Klassenlehrerin getan zu haben, erfüllte uns noch anschließend mit Stolz, denn allen Beteiligten war anzumerken, daß die Erfüllung des Patenschaftsvertrages von beiden Seiten sehr ernst genommen wird.

Tomke, Kollektivleiter

Dank für schöne Stunden in Geborgenheit

Jedes Jahr werde ich zur Jahresabschlussfeier meines ehemaligen Kollektivs „Lunochod“ eingeladen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Es ist sehr schön, daß ich meine Kolleginnen, mit denen ich gut und gerne zusammengearbeitet habe, wiedersehen kann und weiß, man ist nicht vergessen.

Ilse Noack

Für die Jahresabschlussfeier am 4. Dezember 1986 möchten wir der Kollegin Cyron einen ganz besonderen Dank übermitteln. Es war eine sehr gut gelungene Veranstaltung. Gastronomie und Kapelle waren bestens und das

Kulturprogramm war einfach Spitze.

Ein ganz großes Kompliment allen Leitungsmitgliedern und Helfern der Veteranen-AGO und ein herzliches Dankeschön. Mit gewerkschaftlichem Gruß
Margarete Krosse
Otto Kasper

Wieder wurden wir Veteranen zu einer Jahresabschlussfeier eingeladen. Nach langer Krankheit war es mir möglich auch daran teilzunehmen. Es war einfach toll, die Darbietung war in jeder Richtung umwerfend, es fehlte an nichts.

Noch ein Dankeschön an die

Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens. Sie gaben sich große Mühe und erfreuten uns sehr damit. Dank der Betriebsleitung, den Werk tätigen des Betriebes und der Gastronomie im Kulturhaus: Es war alles sehr schön und ein unvergeßlicher Tag. Der Veteranen-AGL ein besonderes Dankeschön. Sie machte es möglich, uns Veteranen so viel Freude zu bereiten.

Gertrud Hoffmann, (Ö 4)

Auch meiner ehemaligen Brigade „Ilse Stöbe“ wünsche ich alles Gute – ein friedliches und gesundes neues Jahr und weiterhin frohes Schaffen!

Beeindruckende Naturschilderungen und phantastische Erzählungen

Iwan Bunin: **Dunkle Alleen.** Erzählungen 1920-1953. Aus d. Russ. übers. von Erich Ahrndt... – Berlin; Weimar: Aufbau-Verlag – Etwa 500 Seiten (Gesammelte Werke in Einzelausgaben).

Dieser Band enthält Erzählungen, die im vorrevolutionären Rußland oder in der Emigration angesiedelt sind. Zumeist sind es Beziehungen zwischen Mann und Frau, die in vielfältiger Weise geschildert werden. Sehnsucht, Liebe, Einsamkeit und Verzweiflung, der Anspruch auf menschliches Glück werden neben beeindruckenden Naturbildern in einer meisterhaften Sprache geschildert. Bunin zeigt auch einfache russische Menschen, die Festigkeit, Güte und Verbundenheit mit der Heimat beweisen.

Neue Sterne. Eine Anthologie

tschechischer phantastischer Erzählungen. Hrsg. von Ivo Zelený. – Berlin: Verlag das Neue Berlin – Etwa 320 Seiten.

In dieser Anthologie werden Werke der mittleren und jünge-



ren Schriftstellergeneration der ČSSR vorgestellt, die seit etwa 1975 an die Öffentlichkeit traten. Es ist nicht zu verkennen, daß es sich hier um einen Bestandteil einer Nationalliteratur handelt, die z. B. einen Čapek und einen Hašek hervorgebracht hat. Deutlich spürbar wird die Lust am Fabulie-

ren, die Freude an Skurrilität und friedvoller Ironie. Viele Erzählungen sind aus der Sicht der „kleinen Leute“ geschrieben und zeichnen sich durch liebevolle Detailschilderungen aus.

Marianne Bruns. **Luftschaukel.** Miniaturen und Gedichte. Halle; Leipzig: Mitteldt. Verlag – Etwa 144 Seiten.

Die Themen der Gedichte und Miniaturen von Marianne Bruns (geb. 1897) kreisen um das Menschsein, die Liebe, die Natur, die Bedrohung der Welt. Die Dichtungen sind voll tiefer Empfindung und warmherziger Menschlichkeit. Sie sind „Selbstbekenntnis und Weltbekenntnis“ und von der Bereitschaft zum Dienst am Leben. Die schlichte, ausdrucksstarke Lyrik, die Weisheit und Güte ausstrahlt, vermag emotional stark anzusprechen.

VEB REWATEX – Nachfolger des Spindlerschen Unternehmens

Am 1. Oktober 1832 eröffnete Wilhelm Spindler in den Kellerräumen eines Hauses in der Burgstraße eine Seidenfärberei. Zu diesem Unternehmen gehörte eine Waschbank in der Spree, auf der im Sommer und Winter die Wäsche gewaschen wurde. Spindler unterhielt also eine der kleinen Wäschereien, von denen in dieser Zeit etliche entstanden, was auf die soziale Umschichtung der Berliner Bevölkerung hinweist. Die „große Wäsche“ war das gefürchtete Wort dieser Jahre, da sie mit ungeheurem Aufwand betrieben werden mußte.

Die zahlreichen unverheirateten jungen Menschen, die in der Folge der industriellen Revolution in die Stadt strömten, aber auch die besser verdienenden Handwerksgehilfen und kleinen Beamten, z. T. auch die Arbeiter, forderten bessere



Möglichkeiten der „großen Wäsche“. Zum anderen besaßen sie auch nicht so viele Stücke, sondern mußten häufiger waschen. Die kleinen Wäschereien als Teil des entstehenden Dienstleistungsgewerbes waren so immer mehr Berlinern verpflichtet.

Spindler orientierte von vornherein auf größere Kundenkreise. 1841 verlegte er seinen Betrieb in die Wall- und Neue Grünstraße. Er nutzte die Möglichkeiten der sich entwickelnden Chemietechnik und experimentierte wohl auch selber. Die Ergebnisse flossen sofort in neue Arbeitsbereiche seines Betriebes. So im Jahre 1853 in die „chemische Wäscherei“, d. h. die Reinigung durch Benzin unter Ausschluß von Wasser. Damit gelang der Durchbruch, da nun schnell und durch die Massenanzahl billig die verschmutzte Kleidung und das Arbeitszeug „gereinigt“ werden

konnten. Das neue Verfahren fand Anklang, und mit ihm konkurrierte er viele kleinere Betriebe aus dem Feld.

Mit der Ausdehnung der Firma nahmen die Beschwerden der umliegenden Betriebe und der Anwohner zu. Die Belästigungen durch Geruch, Dampf und die Mengen an Waschlauge sowie die Gefährlichkeit der Reinigung durch Benzin führten zu ständigen Klagen und Auflagen durch die Behörden, Spindler entzog sich ihnen durch Verlagerung seines Betriebes.

Die Wäscherei war inzwischen ein kapitalistischer Dienstleistungsbetrieb von großen Ausmaßen geworden. Sein Besitzer blieb politisch ein Demokrat, sein Sohn William gehörte zum Kreis der Berliner „Jacobynen“ und lehnte z. B. die Annexionspolitik Bismarcks ab. Beide waren aber vor allem geschäftstüchtige Industrielle. Wilhelm Spindler erwarb bei Köpenick am linken Ufer der Oberspree ein großes Gelände und verlegte seinen Betrieb 1871/72 hierher. Das war eine der frühesten Randwanderungen eines Berliner Betriebes.

Mit Tourendienst

Mannigfaltige Schwierigkeiten waren zu überwinden, die insbesondere in der Gewinnung der Arbeitskräfte lagen. Es gab noch keinen Lokalverkehr, die Arbeitskräfte mußten an den neuen Orten mitgenommen werden. So entstand eine ganze Kolonie von Wohnungen, zu denen auch Wohlfahrtseinrichtungen und Freizeitanlagen gehörten, wollte Spindler Arbeitskräfte mit hoher Qualifikation in das ferne Köpenick mitnehmen. Das entsprach sowohl kapitalistischen Gepflogenheiten zur Bildung einer Stammebelegschaft, andererseits aber auch den Anschauungen des mit Paul Singer, dem führenden Berliner Arbeiterpolitiker und Funktionär der Berliner Arbeiterbewegung, bekannten Spindler.

Der Betrieb entwickelte sich in dem Maße, wie die Bevölkerung der Stadt zunahm, ein Netz von Annahmestellen durchzog die Stadt, die durch einen eigenen Tourendienst zum Transport der Wäsche verbunden wurden. Die Kolonie erhielt den Namen Spindlersfeld. Heute ist der VEB REWATEX als Nachfolger des Spindlerschen Unternehmens ein Begriff im Dienstleistungsbereich der Hauptstadt.

Dr. sc. Laurenz Demps



Eisbären des Berliner Tierparks – jetzt beginnt ihre Saison.

Foto: ADN-ZB/Rauch

Karten für Vorstellungen im Jahr des Stadtjubiläums

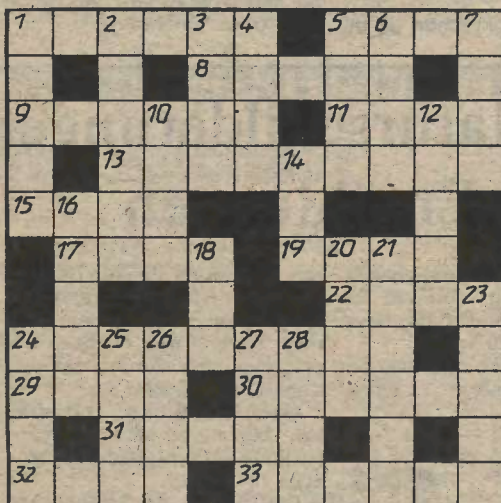
Zu mehr als 600 Vorstellungen werden im Jahr des 750. Jubiläums Ensembles und Solisten aus dem In- und Ausland in Berlin erwartet. Die Berliner Theater zeigen rund 300 Inszenierungen, darunter 54 Premieren. Wie der Stadtrat für Kultur, Dr. Christian Hartenhauer mitteilte, sind für alle Aufführungen des Repertoires von hauptstädtischen Bühnen sowie für die Gastspiele anderer DDR-Theater die Karten zu den bekannten Vorverkaufsterminen an den Kassen der Berliner Theater erhältlich. Gleiches trifft für alle in- und ausländischen Gastspiele im Palast der Republik und im Schauspielhaus Berlin zu.

Für Gastspiele in den anderen Berliner Theatern und Kulturstätten können Karten schriftlich bestellt oder an den Kassen der gastgebenden Häuser gekauft werden. Darüber hinaus werden in Übereinstimmung mit dem FDGB-Betriebsrat Eintrittskarten in einigen Betrieben und Einrichtungen direkt angeboten.

Für einige Konzerte der Unterhaltungskunst werden auch die FDJ-Grundorganisationen einen Großteil der Karten erhalten.

Jeweils zwei Monate im voraus wird das Gastspielangebot veröffentlicht. Im Januar erscheint das März-Programm sowohl in der „Berliner Zeitung“ als auch im „Neuen Deutschland“. Jede Veranstaltung erhält eine Kennziffer, die die Bearbeitung erleichtert. Will man mehrere Veranstaltungen besuchen, ist jeweils eine gesonderte Postkarte mit Angabe der Kennziffer erforderlich.

Die Adresse lautet: Büro Berliner Festtage, Scharrenstraße 17, Berlin, 1020, Postfach 01 plus Kennziffer. Im Falle einer Zusage wird auch der Käufertermin genannt. Dieser Vorverkauf wird – erstmals im Februar – für den Folgemonat jeweils am letzten Sonntag des Monats ab 10.00 Uhr stattfinden. Bestellungen können nur nach diesem System berücksichtigt werden.



Immer wieder mal kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Gestalt aus „Eugen Onegin“, 5. Stern im Sternbild Walfisch, 8. Schiffstagerese, 9. mißliche Lage, 11. Tonstufe, 13. Zweig der Mathematik, 15. Komponist der DDR, 17. Körperflüssigkeit, 19. weiblicher Vorname, 22. altes Längenmaß, 24. Wissenschaft von der Erforschung der höheren Luftschichten, 29. Kuchengewürz, 30. Gestalt der französischen Revolution, 31. Hünneking, 32. Rauchfang, 33. Tennisschläger.

Senkrecht: 1. Wäschestück, 2. Türverschuß, 3. Romangestalt bei Jules Verne, 4. Lebenshauch, 5. Schachendstellung, 6. Schabeisen der Kammacher, 7. Kinderzeitschrift in der DDR, 10. Vulkan in Tansania, 12. Stern im Sternbild Orion, 14. Lebensgemeinschaft, 16. größter norwegischer Dramatiker, 18. Bergeinschnitt, 20. Ölpflanze, 21. Gattung der Korbblütler, 23. Würde, Gesetztheit, 24. Gestalt aus „Peer Gynt“, 25. deutscher Rechenmeister, 26. Nebenfluß der Elbe, 27. europäischer Grenzfluß, 28. Festkleidung.

Unsere Rätselaufklärung aus der Nr. 51/86

Waagrecht: 1. IDFF, 5. Amme, 7. Iller, 8. Anna, 10. Isis, 13. Allegretto, 16. Debet, 17. Samba, 20. Fortissimo, 24. Tata, 25. Sela, 26. Selen, 27. Reis, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Danae, 3. Fiale, 4. Flug, 5. Arie, 6. Meit, 9. Albert, 11. Stimme, 12. Sosa, 14. Etui, 15. Riss, 16. Duft, 18. Aisne, 19. Bolte, 21. Oase, 22. TASS, 23. Soll.

Treffpunkt für Bücherfreunde

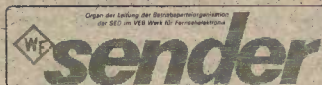
In Berlin gibt es derzeit 550 Bibliotheken, die mit ihren Buchbeständen, Sammlungen von Fachzeitschriften und Tonträgern über ein umfangreiches und vielfältiges Angebot verfügen.

Zu den besonders stark besuchten Einrichtungen zählt die Berliner Stadtbibliothek. Ihr Buchbestand wurde um knapp 40 000 Bände auf 1 116 000 Exemplare erweitert.

Den Lesern der 110 Staatlichen Allgemeinbibliotheken sind 3 904 000 Bücher, Zeitschriften und andere Schriften zugänglich.

Die Bibliotheken der Hauptstadt bewähren sich zunehmend auch als Stätten von Veranstaltungen und Ausstellungen.

In allen Stadtbezirken gibt es Konsultationsstellen für Literaturpropaganda. Sie halten Materialien mit methodischen Hinweisen für die Gestaltung von Buchbesprechungen, von literarisch-musikalischen Programmen, Märchen- und Rätselstunden bereit. Außerdem vermitteln sie Autoren und Referenten.



Redaktionsschluß:
5. 1. 1986
Nr. 2/87 erscheint
am 16. Januar 1987

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).